

## Nachhaltige Entwicklungsziele im Montafoner Tourismus

Die 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen, zu denen auch Österreich gehört, haben 2015 die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele - auf Englisch die Sustainable Development Goals (SDGs) - beschlossen. Die Ziele bieten für Länder, Betriebe und Regionen wie das Montafon eine klare Vision für eine nachhaltige Zukunft. Die Ziele lassen sich in die drei Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung - Gesellschaft, Umwelt, Wirtschaft - einteilen, da sie ganzheitlich gedacht sind und zu jeder Dimension beitragen.



Ziel ist es, die Armut in all ihren Formen und überall zu beenden.

Bis zum Jahr 2030 soll der Anteil der Männer, Frauen und Kinder jeden Alters, die nach der österreichischen Definition in Armut leben, mindestens um die Hälfte gesenkt werden. Im Jahr 2022 waren laut Statistik Austria 14,8% der österreichischen Bevölkerung armutsgefährdet - dazu zählen Personen mit weniger als 1392 Euro Nettoeinkommen pro Monat. Diese Zahlen steigen jährlich weiter an. Besonders Alleinerziehende und Langzeitarbeitslose sind betroffen. Betriebe im Tourismus können zur Armutsbekämpfung beitragen, indem Arbeitnehmende fair entlohnt werden und die touristischen Einnahmen breiter in der Bevölkerung verteilt werden. Insbesondere geht es im Montafon darum, gleiche und faire Möglichkeiten für Grundeigentum, Finanzdienstleistungen und neue Technologien zu schaffen.



Ziel ist es, den Hunger zu beenden und eine nachhaltige Landwirtschaft zu fördern. Der Zugang zu gesunden Nahrungsmitteln soll sichergestellt sein, wobei auch die Beachtung der Ernährungsbedürfnisse von Randgruppen wie z. B. Schwangeren oder Kranken einfließt. Es soll eine Landwirtschaft sichergestellt werden, welche z. B. den häufiger auftretenden Extremwetterereignissen (Dürre und Überschwemmung durch den Klimawandel etc.) standhalten kann.

Im Bereich der biologischen Landwirtschaft gibt es in Vorarlberg noch einiges an ungenutztem Potenzial, dennoch leistet die Landwirtschaft bereits einen nennenswerten Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft. Ein bedeutender Erfolg der Bewahrung der genetischen Vielfalt ist die Erhaltung des gefährdeten Montafoner Steinschafs sowie der traditionellen Rinderrasse des Montafoner Brauviehs. Der Tourismus kann dazu beitragen, regional, bio oder fairtrade produzierte Lebensmittel zu fördern sowie die Lebensmittelverschwendung zu reduzieren, z. B. mit angepassten Portionsgrößen.



Ziel ist es, ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters zu gewährleisten und ihr Wohlergehen zu fördern. Physische und psychische Krankheiten sollen erfolgreich bekämpft und der Substanzmissbrauch reduziert werden.

Einheimische und Gäste finden im Montafon optimale Erholungsmöglichkeiten vor, was zur präventiven Gesundheitsfürsorge gehört. Die Sport- und Freizeitmöglichkeiten, sowie die Veranstaltungen im Tal bringen einen gesundheitlichen Mehrwert für alle, die sie genießen. Für diese gesunde und sportliche Lebensweise steht u.a. die Sportlerfamilie von Montafon Tourismus. Hier geht es auch um sicheren Verkehr, was für das Reisen ein bedeutendes Thema ist. Z. B. ist es laut Verkehrsclub Österreich durchschnittlich sicherer mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren als im Privatauto.



Ziel ist es, eine inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung zu gewährleisten und Möglichkeiten für lebenslanges Lernen für alle zu fördern.

Durch die Dokumentation, Erforschung und Vermittlung unseres kulturellen Erbes kommen dem Stand Montafon und Heimatschutzverein Montafon als Betreibende der Montafoner Museen, der Sammlung und des Montafon Archivs eine wichtige Aufgabe zu. Nur eine starke Gemeinschaft, die sich ihrer kulturellen und traditionellen Werte bewusst ist und aus der Vergangenheit ihre Schlüsse für die Gegenwart zieht, kann auf diesem Fundament resilienter in die Zukunft gehen. Für die Tourismusbranche sind gut ausgebildete Arbeitskräfte entscheidend. Daher ist es wichtig, dass in eine erschwingliche (Weiter-)Bildung investiert wird. Im Montafon gibt es für die touristische Weiterbildung von Gastgebenden die Gastgeberakademie, die Arbeitgebermarke Montafon, den Nachhaltigkeitscheck und die Bildungstage.



Ziel ist, die Gleichberechtigung der Geschlechter zu erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung zu befähigen.

Bei einer ganzjährigen Vollzeitbeschäftigung lag der Durchschnitt der Bruttojahreseinkommen der Frauen 2019 laut Bundeskanzleramt um 14,3 % unter dem von Männern – in Vorarlberg sind es laut Institut Eco Austria sogar 22 %. Der Gehaltsunterschied ist laut Eco Institut dort am größten, wo es den größten Aufholbedarf bei Kinderbetreuungsangeboten gibt. Das Familienzentrum Montafon bietet eine zum Teil flächendeckende Kinderbetreuung im Tal an, jedoch wird Kinderbetreuung am Land weniger in Anspruch genommen als in einer Stadt. Laut Bundeskanzleramt arbeiten 47,5 % der Frauen in Österreich in Teilzeit, weil sie mehr Care-Arbeit übernehmen. Mit ca. 54 % weiblichen Beschäftigten hat der Tourismus die Chance gezielt Frauen zu unterstützen, indem er attraktiv für eine Vollbeschäftigung ist und Führungspositionen mit Frauen besetzt.



Ziel ist es, die Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle zu gewährleisten. Vorarlberg zählt zu den feuchtesten und wasserreichsten Gebieten Europas.

Laut einem Bericht des Landes Vorarlberg von 2018 gibt es über dreimal mehr Niederschlag als im verregneten London – und zwar rund 1900 Liter pro Jahr und Quadratmeter. Nur ca. 10 % des Wasservorkommens bei uns sind wirklich nutzbar, ansonsten wäre der Eingriff in den Grundwasserspiegel zu hoch. Das Montafon beheimatet in den Gebirgszügen Rätikon und Silvretta die zwei wasserreichsten Quellen Vorarlbergs. Die Kläranlage des Abwasserverbandes Montafon gilt durch ihre stetige Weiterentwicklung als ökologisches und wirtschaftliches Vorzeigeprojekt. Sie reinigt täglich das Abwasser aller Tourismusgemeinden des Montafons, damit auch wir alle weiterhin von dem ausgezeichneten Wasser profitieren. Dennoch ist es wichtig, Wasserverschwendung zu vermeiden, um die Resilienz gegenüber trockenen Perioden zu stärken.



Ziel ist, für alle den Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie zu sichern.

Der Anteil an erneuerbarer Energie am Gesamtenergieverbrauch ist mit 40,5 % in Vorarlberg vergleichsweise hoch. Ziel der Energieautonomie Vorarlberg ist es, eine Steigerung auf 50 % im Jahr 2030 zu erreichen. Für die Energiewende müssen auch mehr PV-Anlagen und Wasserkraft im Montafon installiert werden. Gleichzeitig muss der Energieverbrauch, der in Vorarlberg höher ist als im österreichischen Durchschnitt, gesenkt werden. Die E-Ladestationen für Elektromobilität im Montafon können guten Gewissens genutzt und weiter ausgebaut werden. Auch der Tourismus kann seine Verantwortung tragen, indem er den Ausbau dieser genannten Maßnahmen und weiterer (z. B. Energie sparen) unterstützt.



Ziel bis 2030 ist, ein dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle zu fördern.

Der Tourismus ist der wichtigste Wirtschaftszweig im Montafon. Laut Geschäftsbericht von Montafon Tourismus bringt der Tourismus jährlich über 18.500 Euro pro Einwohnerin und Einwohner ins Montafon. Mit dem Beherbergungsmasterplan soll ein ressourcenschonendes, gesundes und langfristig gedachtes Wachstum der Betteninfrastruktur aufgezeigt werden. Dieses Ziel erfordert auch die Weiterentwicklung des nachhaltigen Tourismus, welcher fair bezahlte Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur und Produkte fördert. Dazu gehört auch die Schaffung attraktiver Arbeitsplätze wie z. B. mehr Ganzjahresstellen im Tourismus.



Ziel ist es, eine widerstandsfähige Infrastruktur aufzubauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierungen zu fördern und Innovationen zu unterstützen.

Einer der fünf Markenkernwerte der Montafon Tourismus GmbH ist „pionierhaft“. Im Jahr 2022 hat Montafon Tourismus das PIZ Montafon – Zukunftslabor für nachhaltigen Tourismus gegründet und ist somit österreichweit absoluter Vorreiter bei dem Bekenntnis auf dem Weg zur nachhaltigen Entwicklung. Auch die touristische Infrastruktur wird durch innovative Angebote ständig erweitert und wissenschaftliche Projekte laufend unterstützt.



Ziel ist es, Ungleichheit in und zwischen den Ländern zu verringern. Damit alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Ethnizität, Herkunft, Religion etc. dieselben Chancen auf eine positive wirtschaftliche Entwicklung haben, ist es wichtig, sie in (politische) Entscheidungen mit einzubeziehen.

Der Tourismus im Montafon versteht sich als Teil des Lebensraums und versucht mit dem (Er-)Lebensraummanagement Drehscheibe für die Interessen von über 150 Dialoggruppen zu sein. Mittels verstärkter Vernetzung, intensiven Dialogen und gegenseitiger Rücksichtnahme können alle Bewohnerinnen und Bewohner, seien sie permanent oder auf Zeit im Montafon, profitieren. Außerdem wird von Montafon Tourismus regelmäßig das Lebensqualimeter der Bevölkerung abgefragt, um die Qualität des Lebensraums im Tal abzuzeichnen. Dabei werden alle wichtigen Leistungstragende und Einheimische einbezogen und Ungleichheiten reduziert.



Ziel ist es, Städte und Gemeinden inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig zu gestalten. Dazu zählt zum einen angemessenes und bezahlbares Wohnen.

Die Immobilienpreise im Bezirk Bludenz liegen zwar unter dem Landesdurchschnitt, dennoch gibt es zu wenig leistbaren Wohnraum. Mit der zusätzlichen Schaffung von Wohnraum und der Limitierung von Zweitwohnsitzen können Gemeinden diesen Umständen teilweise entgegenwirken.

Investitionen in öffentliche Verkehrsmittel sollen das Montafon zugänglicher machen. In den Gemeinden Silbertal und Vandans ist das E-Carsharing möglich. In den Tourismusgemeinden (Gaschurn, St. Gallenkirch, Schruns, Tschagguns, Silbertal, Bartholomäberg, Vandans und St. Anton i. M.) steht das Anruf- Sammeltaxi „go&ko“ abends zusätzlich zu Bus und Bahn zur Verfügung. Des Weiteren ist der Schutz des Welterbes zu gewährleisten. Der Montafoner Dialekt ist ein immaterielles UNESCO-Weltkulturerbe. Außerdem sind zwei von zehn Gemeinden im Montafon Teil des e5-Programms, das darauf abzielt, einen effizienten und klimaschonenden Umgang mit Energie zu erreichen, z. B. durch die Sanierung von alten Gebäuden. Ein regionales Klimaschutzprogramm gibt es derzeit noch nicht.



Ziel ist es, nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherzustellen. Mit bewusstmontafon gibt es einen Verein, der regionale Produzenten mit der Tourismusbranche zusammenbringt.

Auch das Bewusstsein für den regionalen und verantwortungsvollen Konsum wird durch Veranstaltungen des PIZ Montafon gefördert. Die Wirtschaft Montafon (WIMO) hat das gegenseitige Stärken von Geschäften im Tal und die regionale Kaufkraftbindung zur Aufgabe. Das Alpenmosaik Montafon trägt zu diesem Ziel bei, weil es bestehende Wege nutzt, um ein Produkt zu schaffen, welches das gesamte Wanderwegenetz im Tal verbindet. Außerdem werden Tourismusbetriebe dazu beitragen, indem sie mit Hausverstand einkaufen und z. B. Teil der AMA-Genussregionssiegel sind (gesamt 23 im Montafon). Hier kann noch die von Montafon Tourismus und dem Stand Montafon verwendete Umweltauszeichnung für Veranstaltungen „ghörig feschtsa“ erwähnt werden, wobei Mehrweggeschirr an externe, lokale Veranstaltende verliehen und so auf Einweggeschirr verzichtet wird.



Ziel ist es, umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen zu ergreifen.

Der Tourismus trägt zum Klimawandel bei und wird gleichzeitig auch von ihm beeinträchtigt. Es ist somit im Interesse der Branche, bei der Antwort auf den Klimawandel eine führende Rolle zu spielen. Beispielsweise kann der Skitourismus im Montafon noch längere Zeit ausgeübt werden, dennoch sollen Schnee-unabhängige Angebote erweitert und gestärkt werden. Durch die Senkung des Energieverbrauchs und die Umstellung auf erneuerbare Energiequellen, insbesondere im Transport- und Beherbergungssektor kann dazu beigetragen werden, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß

zu senken. Einige Betriebe – auch Montafon Tourismus – berechnen ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Der Erhalt der Moore und Wälder als CO<sub>2</sub>-Speicher ist als Beitrag zur Resilienz gegen die klimawandelbedingten Veränderungen der Umwelt genauso wichtig wie die Biodiversität – vor allem in den Schutzgebieten.



Ziel ist es, Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne der nachhaltigen Entwicklung zu erhalten und zu nutzen.

Zwar gibt es im Montafon keinen Meerestourismus, dennoch sind die unzähligen Bäche und Seen ein attraktives Ausflugsziel für Einheimische und Gäste. Vorarlberg ist ein wasserreiches Land, allerdings gibt es für den Zustand der Oberflächengewässer ökologisches Verbesserungspotenzial. Trotzdem ist die Trinkwasserqualität im Montafon hervorragend. Neben unzähligen Gebirgsseen gibt es über 90 km Fließgewässer im Tal. Unter der Berücksichtigung des ökologischen Lebensraums sollen keine regionsfremden Fischarten ausgesetzt werden und die Gewässer nicht als Müllentsorgungsstelle genutzt werden.



Ziel ist es, die Landökosysteme zu schützen, wiederherzustellen und ihre nachhaltige Nutzung zu fördern, Wälder nachhaltig zu bewirtschaften, Bodendegradation umzukehren und den Verlust der biologischen Vielfalt zu beenden.

Menschen kommen und bleiben im Montafon aufgrund der eindrucksvollen Landschaft. Laut dem Naturschutzverein Verwall-Klostertaler Bergwälder sind 27,98 % der Gesamtfläche in unterschiedlicher Strenge geschützt – 18 % davon sind Natura 2000-Gebiete. Dort findet ein regelmäßiges Monitoring bedrohter Arten sowie aktive Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung statt. Der Forstfonds des Standes Montafon (Gemeindeverband) verfolgt u. a. das Ziel, die Wälder zum Schutz vor Naturgefahren und zur Beibehaltung der Wasser- und Luftqualität zu bewirtschaften. Vonseiten der Bodendegradation gibt es in Vorarlberg noch Handlungsbedarf, da die Flächenversiegelung stetig zunimmt. Einige Organisationen benutzen auch Saatgutmischungen, die an die Besonderheiten der Höhenlagen im Montafon angepasst sind.



Ziel ist es, friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung zu fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz zu ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufzubauen.

Durch den Tourismus finden im Montafon unzählige Begegnungen zwischen Menschen mit verschiedenem kulturellem Hintergrund statt. Das gibt den Akteurinnen und Akteuren im Tourismus die Chance, die Toleranz und das Verständnis zwischen verschiedenen Kulturen zu fördern. Starke Institutionen hat das Montafon z. B. mit der Wirtschaftsgemeinschaft Montafon (WIMO), dem Stand Montafon (Gemeindeverband) oder dem Tourismusbeirat (Vertretende aus Politik und Tourismus). Eine Umweltzertifizierung für den Betrieb kann die SDGs bestärken. Montafon Tourismus und einige Beherbergungsbetriebe gehen hier aktiv einen Zertifizierungsprozess an, denn Veränderung beginnt im eigenen Betrieb.



Ziel ist es, Umsetzungsmittel zu stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben zu erfüllen.

Angesichts seines branchenübergreifenden Charakters kann der Montafoner Tourismus öffentlich-private Partnerschaften stärken und Akteurinnen und Akteure auf mehreren Ebenen zur Zusammenarbeit bewegen. Es ist wichtig, dass Tourismus, Wirtschaft, Schutzgebiete und Politik im Montafon verstärkt zusammenarbeiten, damit sie Wissen, Fachkenntnisse, Technologie und finanzielle Ressourcen zum Wohle einer nachhaltigen Entwicklung austauschen können. Starke Partnerschaften stellt das Montafon bei Projekten wie beispielsweise dem naturverträglichen Bergsport unter Beweis, da hier alle wichtigen Beteiligten aus unterschiedlichen Branchen zusammenarbeiten. Die Marke Montafon mit ihren über 200 Markenbotschafterinnen und Markenbotschaftern fördert ein einheitliches Ziel: Die Entwicklung der Marke Montafon in eine gemeinsame Richtung zu stärken.

